

Pressemitteilung

Friedenspreis

8. August 2020

Preis Augsburger Friedensfest setzt ein starkes Zeichen für die christliche Ökumene

Erzbischof Reinhard Kardinal Marx und Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm sind die gemeinsamen Preisträger 2020

- **Oberbürgermeisterin Eva Weber: „Friedenspreis findet in diesem Jahr zu seinem Ursprung zurück“**
- **Regionalbischof Axel Piper: „Jury-Entscheidung fällt auf Friedensstifter zwischen den christlichen Konfessionen**
- **Preisträger sehen Auszeichnung als „ermutigendes Zeichen“**
- **Preisverleihung am 10. Oktober in Augsburg**

„Die Entscheidung für die beiden Friedenspreisträger findet in diesem Jahr zum Ursprung des Friedensfestes zurück, denn sie weist auf zwei Menschen, die sich stellvertretend für zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der katholischen und evangelisch-lutherischen Konfessionen immer wieder einander zugewandt und die Hand ausgestreckt haben.“ Augsburgs Oberbürgermeisterin Eva Weber schlägt damit die historische Brücke von der Wiederherstellung der Parität im Jahr 1650 zur ökumenischen Ausrichtung des Hohen Friedenstestes in der Gegenwart. „Spätestens beim gemeinsam begangenen 500.

Reformationsjubiläum 2017 haben **Erzbischof Reinhard Kardinal Marx und Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm** ein historisches Zeichen für alle Christinnen und Christen auf dieser Welt gesetzt und uns ein beeindruckendes Zeugnis davon gegeben, dass ein wahres Miteinander im Glauben trotz

Links:

www.friedensstadt-augsburg.de

www.augsburg.de/friedenspreis

www.augsburg.de/friedenteile

Anlagen:

- Rede Bekanntgabe
- Begründung
- Lebensläufe der Preisträger
- 2 Bilder

Kontakt für Rückfragen:

Elisabeth Rosenkranz M.A.
Pressesprecherin

Tel.: 0821 324 9412

Mobil: 0172 795 4629

Mail:

elisabeth.rosenkranz@augsb-urg.de

Pressemitteilung

unterschiedlicher konfessioneller Zugehörigkeit möglich ist“, sagte die Oberbürgermeisterin im Goldenen Saal des Rathauses, wo sie am heutigen Augsburger Friedensfest die Namen der Preisträger des Augsburger Friedenspreises 2020 bekannt gab.

Der mit 12.500 Euro dotierte **Preis Augsburger Friedensfest**, so sein offizieller Name, wird alle drei Jahre an Persönlichkeiten für besondere Leistungen zur Förderung interkonfessioneller Gemeinsamkeiten und für Verdienste zur Verständigung zwischen den Religionen verliehen. Die Verleihung selbst findet jeweils im Herbst statt, heuer am Samstag, 10. Oktober.

„Vorbildlicher Einsatz für die Entwicklung der Ökumene“

Mit **Heinrich Bedford-Strohm, Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern**, und **Reinhard Marx, Erzbischof der Erzdiözese München und Freising sowie Kardinal der römisch-katholischen Kirche**, fiel die Wahl der Friedenspreis-Jury auf zwei Kirchenvertreter, „die ein tiefes gemeinsames Grundverständnis teilen, im gleichen Geist denken und sprechen und sich ausgezeichnet verstehen. Beide Preisträger eint die Leidenschaft für das Vermitteln der Liebe Gottes, die allen Menschen gilt und ihnen eine unbedingte Würde und Freiheit schenkt. Durch ihren persönlichen und vorbildlichen Einsatz für die friedliche Entwicklung der Ökumene haben Kardinal Marx und Landesbischof Bedford-Strohm zum Frieden der Religionen und speziell beider großen christlichen Konfessionen beigetragen“, würdigte Regionalbischof Axel Piper als Jury-Vorsitzender die beiden Preisträger in seiner Begründung. Zugleich soll der Preis „Ansporn dafür sein, auf dem Weg der Gemeinsamkeit nicht halt zu machen, sondern mutig und entschlossen das zu betonen, was uns eint und was wir

Pressemitteilung

gemeinsam der Welt bezeugen sollen: Christus in unserer Mitte“, so Axel Piper.

Lebensstationen der beiden Bischöfe

Reinhard Marx wurde am 21. September 1953 in Geseke/Westfalen geboren. Nach seinem Theologie- und Philosophiestudium (Paderborn, Paris, Münster, Bochum) wurde er 1979 in Paderborn zum Priester geweiht. Nach Lehrtätigkeiten u.a. als Professor für Christliche Gesellschaftslehre an der Theologischen Fakultät Paderborn erhielt Reinhard Marx 1996 die Bischofsweihe. Elf Jahre später wurde der promovierte Theologe zum Erzbischof von München und Freising ernannt. 2010 folgte die Aufnahme ins Kardinalskollegium der Römisch-Katholischen Kirche. Seit 2013 ist er Mitglied der achtköpfigen Kardinalsgruppe zur Beratung von Papst Franziskus bei der Leitung der Weltkirche. Sein Amt als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz übte der Erzbischof von 2014 bis 2020 aus (weitere Angaben, s. Lebenslauf in der Anlage).

Heinrich Bedford-Strohm wurde am 30. März 1960 in Memmingen geboren. Er ist seit 1985 mit Deborah Bedford-Strohm verheiratet und hat drei Kinder. Nach seinem Studium der Geschichts-, Rechts- und Politikwissenschaften studierte er Theologie (Erlangen, Heidelberg, Berkley (USA) und wurde Anfang der 90er Jahre Vikar in der evangelischen Kirchengemeinde Heddesheim (Baden). Nach verschiedenen Lehrtätigkeiten war Bedford-Strohm von 2002 bis 2004 Pfarrer an der Moritzkirche in Coburg. Danach übernahm er den Lehrstuhl für Systematische Theologie und Theologische Gegenwartsfragen in Bamberg. 2011 wurde er zum Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern gewählt. Seit 2014 ist Heinrich

Pressemitteilung

Bedford-Strohm Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland. Er ist unter anderem Mitglied der Ökumene-Kommission der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands und der Deutschen Bischofskonferenz (weitere Angaben s. Lebenslauf in der Anlage).

Preisträger setzen auf den gemeinsamen Weg

In zugeschalteten Statements betonten beide Preisträger „das Ermutigende“, das für sie mit dem Augsburger Friedenspreis für ihr Wirken um die Einheit der Christen verbunden ist. „Das Christentum in Deutschland und in Europa wird nur eine Zukunft haben, wenn wir ganz stark ökumenisch zusammenarbeiten und zusammenbleiben. Das ist wichtig und da sehe ich den Preis als Ermutigung“, so Kardinal Marx.

Landesbischof Bedford-Strohm hofft, „dass wir auch im Hinblick auf ein gemeinsames Abendmahl weiterkommen. Ich sehe diesen Preis als öffentliches Zeichen dafür, dass man das von uns erwartet und als starke Ermutigung dafür, den Weg der Ökumene weiterzugehen. Deswegen freut es mich auch, dass ich diesen Preis gemeinsam mit Kardinal Marx bekomme.“

(Statements unter [augsburg.de/downloads](https://www.augsburg.de/downloads)).

Das Augsburger Hohe Friedensfest

In Anlehnung an den konfessionellen Hintergrund des Augsburger Friedensfestes am 8. August haben die Stadt Augsburg und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern 1985 den **Preis Augsburger Friedensfest** begründet. Das Friedensfest wird seit 1650 jedes Jahr am 8. August in Augsburg gefeiert. Es geht zurück auf den Westfälischen Frieden von 1648, der das Ende der Unterdrückung der Protestanten während des Dreißigjährigen

Pressemitteilung

Krieges einleitete. Seit 1950 ist der 8. August ein gesetzlicher Feiertag, der nur für das Stadtgebiet Augsburg gilt.

Bisherige Preisträger des Augsburger Friedenspreises

Zu den bisherigen Preisträgern gehören Personen aus Theologie, Politik, Kunst, karitativen Einrichtungen und interkonfessionellen Institutionen, die sich um ein tolerantes und friedfertiges Miteinander von Menschen mit unterschiedlicher kultureller und religiöser Prägung verdient gemacht haben.

Der Friedenspreis wurde bislang verliehen:

- 2017 an Dr. h.c. Dr. h.c. Martin Junge, Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes
- 2014 an Schwester Dr. Dr. h.c. Lea Ackermann, Gründerin und Erste Vorsitzende von SOLWODI
- 2011 an Papst Schenuda III. von Alexandrien (Oberhaupt der Koptischen Kirche, gestorben)
- 2008 an Prinz El Hassan bin Talal von Jordanien („Brückenbauer“ zwischen Orient und Okzident, Förderer des „Trialogs“ zwischen Muslimen, Juden und Christen)
- 2005 an Michail Gorbatschow (Friedensnobelpreisträger 1990 und früherer Staatschef der Sowjetunion) sowie an Christian Führer (Pastor der Leipziger Nikolaikirche)
- 2003 an Senator a. D. Helmut Hartmann (Gründer des Forums Interkulturelles Leben und Lernen – FILL)
- 2000 an Sumaya Farhat-Naser (Friedensvermittlerin im Westjordanland)
- 1997 an Dr. Alfons Nossol (Erzbischof in Oppeln/Polen)
- 1994 an Dr. Richard von Weizsäcker (Altbundespräsident, gestorben)

Pressemitteilung

- 1991 an Nathan Peter Levinson (Landesrabbiner Hamburg und Schleswig-Holstein, gestorben)
- 1988 an Chiara Lubich, (Gründerin der Fokolar-Bewegung, gestorben)
- 1985 an Dr. Hermann Kunst (deutscher Militärbischof, gestorben)

OBin Eva Weber: „Offen bleiben gegenüber dem Anderen“

Mit Blick auf die Bedeutung des Augsburger Friedensfestes und des Friedenspreises für die heutige Stadtgesellschaft sagte Oberbürgermeisterin Eva Weber: „Uns an die Botschaft des Friedensfestes zu erinnern, das tolerante, friedliche Miteinander trotz unterschiedlicher Meinungen zu zelebrieren, kann uns dabei helfen, unsere Haltung mit Überzeugung wie auch mit Sanftmut zu leben. Die eigene Rolle in der Gesellschaft anzuerkennen und gleichzeitig dem Gegenüber das Anrecht auf eine eigene Interpretation der Dinge einzugestehen und offen zu bleiben gegenüber dem Anderen ist die große Kunst.“ Denn nur auf diese Weise könne die Pluralität an Konfessionen, Kulturen, sozialen Schichten und politischen Einstellungen das Zusammenleben in Augsburg bereichern. „Nur dann entsteht ein Dialog, der für eine demokratische Gesellschaft unverzichtbar ist“, so die Stadtchefin.

Elisabeth Rosenkranz M.A.

Pressesprecherin

Abteilungsleitung Presse & Kommunikation